

Ein Zehntregister von Moson aus 1516 Ergänzungen zu der spätmittelalterlichen Praxis der Zehntenerhebung der Diözese Győr

Gábor Nemes

Die Einkünfte der Domkapitel setzten sich aus ihren Grundstücken, den ihnen gehörenden Einnahmequellen (Mühle, Fischteich, Bad, Zoll usw.) und dem Zehnten zusammen. Das zweite Gesetzbuch von Stephan I. des Heiligen enthielt auch schon Abschnitte diesbezüglich: „Wenn Gott jemandem zehn in einem Jahr gegeben hat, soll er den zehnten Teil Gott geben, und wenn jemand seinen Zehnt versteckt, soll er neun Teile zahlen. Und wenn jemand aus dem Bischof zugewiesenen Zehnt stiehlt, soll er als Dieb verurteilt werden und die daraus ergebende Wiedergutmachung soll vollständig dem Bischof gehören“.¹ Später wurde es auch geregelt, aus welchen Produkten der Zehnt abzuliefern war. Unter großem Zehnt (*Decima maior, Decima magna*) wurde das Getreide, der Wein, das Lamm, das Zickel und das Ferkel verstanden, während zum kleinen Zehnt (*Decima minor, Decima minuta*) der Flachs, der Hanf, die Hülsenfrüchte, die Geflügel und die Bienen gehörten.²

Die Praxis der spätmittelalterlichen Zehntenerhebung wurde durch die Verordnung von Sigismund von Luxemburg aus dem Jahr 1411 geregelt, welche König Matthias, obwohl mit einigen Veränderungen, mehrmals bestätigt hat. Demzufolge mussten die Zehntenerheber den Zehnt aufgrund von dem Eigentümer unter Eid ausgesagter Erntemenge erheben, und nicht aufgrund von ihrer eigenen Schätzung. Während der Erhebung des Rückstands durften sie die militärischen Kräfte der Provinzbehörde nicht in Anspruch nehmen, und die Eintreiber wurden für die Erhebung nicht vergütet.³

¹ Corpus Juris Hungarici. Magyar Törvénytár [Ungarisches Gesetzessammlung] I. 1000–1526, Budapest 1899, 43

² Illa Bálint, A dézsma adminisztrációja [Die Verwaltung des Zehnten]. *Levéltári Közlemények* 18–19, 1940/1941, 223–249; Géza Hegyi, Tizedszedés a középkori erdélyi egyházmegye Meszesen-túli részsein [Der Zehnte in den Gebieten jenseits von Meszes im mittelalterlichen Diözese Siebenbürgen]. *Szabolcs-Szatmár-Beregi Szemle* 45, 2010, 285–297.; Géza Hegyi, Miből szedtek tizedet a középkorban? Magyarországi körkép erdélyi fókusszal és nyugat-európai kitekintéssel [Wovon wurden im Mittelalter Abgaben erhoben? Ein Überblick über Ungarn mit Fokus auf Siebenbürgen und einem Blick auf Westeuropa], *Századok* 159, 2025, 63–111

³ Gábor Mikó, Zsigmond király 1411. évi rendelete a kamarahaszna és a tized behajtásáról [Verordnung von König Sigismund aus dem Jahr 1411 über die Erhebung der Kammerabgaben und des Zehnten], *Századok* 146, 2012, 319–367., 354

Neben den fälligen Zehnten für die eigenen Grundstücke hatten die Kanoniker Anspruch auf das Viertel des Zehnten, welcher dem Diözesanbischof in der Diözese zugehörte, die *Quarta*. Dieses Viertel – dessen noch ein weiteres Viertel unter den Pfarrern verteilt werden musste⁴ – wurde unter den Mitgliedern des Domkapitels aufgeteilt. Bezüglich seiner Erhebung entwickelten sich mehrere Praktiken: Entweder sandte das Domkapitel die Zehntenerheber selber aus oder es vertraute die Einziehung im Rahmen eines Mietvertrags anderen – kirchlichen oder weltlichen – Personen an. Um die Erhebung der Abgabe Zehnten zu erleichtern wurde das Gebiet der Diözese in kleinere Einheiten, sog. *Cultellus* aufgeteilt, dessen Gebiet manchmal den Hauptkirchendekanaten folgte, anderswo aber sich auf kleinere Gebiete beschränkte.⁵ Es war nicht anders im Falle des Domkapitels Győr, wo die Quellen über die folgenden *Cultelli* berichten: Győr-Komárom-, Moson-, Sopron-, Rábaköz-, Vaszar-, Tornatapolca-, Locsmánd-, Szombathely-, Árokköz-, Léka- oder Fel-, sowie Őrség oder Olajközkés. Außerdem gab es kleinere Gebiete, die sich vor allem auf einige Herrschaften beschränkten, das wichtigste von diesen war das sog. Bélmuraer, welches die Grundstücke der Familie Szécsi aus Felsőlendva beinhaltete.⁶

Die meisten Daten über die Zehntviertel wurden in dem mittelalterlichen Rechenschaftsbuch des Domkapitels Győr aufbewahrt. Das älteste, zwischen 1495 und 1528 geführte 784-seitige Rechenschaftsbuch des Domkapitels⁷ ist eigentlich kein Register im klassischen Sinn, vielmehr ist es ein nachträglich zusammengesetzter Band der jährlichen Rechenschaften der Divisoren, die mit der Aufteilung der Domkapiteleinnahmen beauftragt wurden. Daher bekommt man über die Zehnteinnahmen – genau wegen der Besonderheit des Quellentyps – nur ge-

⁴ Jenő Házi, Sopron megye gabonadézmája a Jagellók korában [Der Zehnte des Getreides im Komitat Sopron zur Zeit der Jagiellonen]. *Soproni Szemle* 18, 1964, 166–171, hier 166. Im Gegensatz dazu teilten das Domkapitel und die Pfarrer in der Diözese Veszprém das Zehntviertel Hälfte für Hälfte. György Rác, A magyarországi káptalanok és monostorok magisztrátus joga a 13–14. században [Das Magistratsrecht der Domkapitel und Klöster in Ungarn im 13. und 14. Jahrhundert]. *Századok* 134, 2000, 147–210, hier 160, Balázs Karlinszky, A veszprémi káptalan bevételei és gazdasági ereje a XV–XVI. század fordulóján [Die Einnahmen und die wirtschaftliche Macht des Domkapitels von Veszprém um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert], in: László Kilián/Pál Rainer (Hgg.), *Veszprém reneszánsza, Veszprém 2008*, 37–66, hier 41

⁵ László Solymosi, *Az esztergomi székeskáptalan jegyzőkönyve* [Das Protokoll des Domkapitels von Esztergom] (1500–1502, 1507–1527), Budapest, 2002, 16–20, 30–37; Karlinszky 2008, 41–45

⁶ Vince Bedy, *A győri székeskáptalan története* [Die Geschichte des Domkapitels von Győr] (Győregyház-megye múltjából 3), Győr, 1938, 221–254

⁷ Jenő Házi †/Gábor Nemes, *A győri székeskáptalan középkori számadáskönyve* [Das mittelalterliche Rechnungsbuch des Domkapitels von Győr]. 1495–1528, (A Győri Egyházmegyei Levéltár Kiadványai. Források, tanulmányok [Veröffentlichungen des Diözesanarchivs Győr. Quellen, Studien] 30), Győr 2025

filterte Informationen. Einerseits erscheinen sie auf der Einnahmeseite, wenn die Person, die mit der Erhebung des Zehnten beauftragt wurde, den unter den Kanonikern aufzuteilenden Geldbetrag den Divisoren übergibt. Andererseits erscheinen sie auch auf der Ausgabenseite, teilweise als Kosten für den Transport der Kanoniker zuständig für die Erhebung oder für die Ausgabe der Dokumente diesbezüglich – sei es ein Vertrag oder eine Klageschrift. Es ist jedoch sicher, dass diesbezüglich viele andere Arten von Dokumenten erstellt wurden, von denen die Zehntregister vielleicht die wichtigsten sind. Vor 1526 wurde nur eines aufbewahrt,⁸ der Register des Cultellus von Moson aus dem Jahr 1516, welcher nicht unter den geschäftlichen Dokumenten des Domkapitels, sondern in einer Sammlung des sog. Stammbestand zu finden ist.⁹ Vince Bedy hat das Dokument in seiner, bis heute grundlegenden Schrift über das Domkapitel kurz vorgestellt,¹⁰ dieser Register verdient aber auch eine tiefere Analyse.

Der Register enthält insgesamt die Namen von dreißig Siedlungen, welche fast vollständig den Komitat Moson abdecken. Der Zehntenerheber, András Körmöci¹¹ war Kanoniker aus Győr, über den ich nachfolgend noch detaillierter erzähle. Der Kanoniker sammelte die Abgabe in Ernte und aufgrund von diesem Register konzentrierte er sich nur auf Getreide: Weizen und Hafer.

⁸ Zwischen 1526 und 1550 blieben nur drei erhalten: Diözesanarchiv Győr, Privatarhiv des Domkapitels von Győr (GyEL GyKMLt), Wirtschaftliche Dokumente aus der Feudalzeit, 1/1528 (Rábaközkés), 1/1530 (Nagyécs, Mesterfa, Bödöge, Ravazd), 1/1533 (Nagyécs, Kisécs, Mesterfa)

⁹ GyEL GyKMLt Th 46, nr. 5640. Die Sammlung enthält die Dokumente, welche der sie zusammenstellende Kanoniker Franz Ebenhöch interessant fand, die aber während der Sortierung der Dokumente anderswo nicht eingefügt werden konnten. Davon zeugt, dass wir hier ein Gebet zur Schwerenot, einen kabbalistischen Talisman, eine Freimaurerordnung oder ein Spottgedicht über den Reichstag von 1840 vorfinden. Über Franz Ebenhöch siehe: Katona Csaba, Ebenhöch Ferenc személyes iratai – egy pillantás a Győri Egyházmegyei Levéltár iratanyagára [Die persönlichen Unterlagen von Ferenc Ebenhöch – ein Einblick in die Bestände des Diözesanarchivs von Győr], *Egyháztörténeti Szemle* 3, 2002, 1. sz., 148–154

¹⁰ Bedy 1938, 232–233

¹¹ József Köblös, Az egyházi középréteg Mátyás és a Jagellók korában [Die kirchliche Mittelschicht in der Zeit von Matthias und den Jagiellonen], (Társadalom és művelődéstörténeti tanulmányok [Sozial- und Kulturgeschichtsstudien] 12), Budapest 1994, 402

Register des Cultellus von Moson (1516)

	Siedlung (heutiger Ortsname)	Getreide (Hocke)	Hafer (Hocke)
1.	Magyarkimle (Kimle)	134,25	34,5
2.	Bezenye	42	25,5
3.	Rajka	109,375	82
4.	Jarovce	63	31
5.	Čunovo		
6.	Rusovce,	129	85
7.	Pama	273	157
8.	Levél	106,5 (des. 12,5)	93,375 (des. 13,125)
9.	Nickelsdorf	62 (des. 27)	49,125 (des. 14)
10.	Zurndorf	105	85,25
11.	Potzneusiedl	38	26
12.	Gattendorf	68	60
13.	Várbalog	24	21
14.	Jánossomorja	60	42
15.	Tadten	68	53
16.	Gols	132	101,25
17.	Vogelndorf	40,25	–
18.	Weiden am See	43	15
19.	Neusiedl am See	37	29
20.	Hof am Leithaberge	66,25	48,5
21.	Mannersdorf am Leithagebirge	19,25	24,5
22.	Sommerein	5	2
23.	Moson (Mosonmagyaróvár)	39	36
24.	Pallen	63,375	61
25.	Arak	53	8
26.	Novák (Novákpuzsta)	42,5	9,5
27.	Horvátkimle (Kimle)	22,5	9
28.	Halászi	79	57
29.	Feketeerdő	11	7
30.	Máriakálnok		
	Insgesamt	1935,25	1252,5

Wenn wir die Besitzverhältnisse betrachten, ungefähr die Hälfte (Magyarkimle, Bezenye, Rajka, Jarovce, Čunovo, Pama, Levél, Nickelsdorf, Zurndorf, Potzneusiedl, Várbalog, Tadten, Neusiedl am See, Moson, Arak, Novák, Halászi, Feketeerdő)¹² gehörte zu der Herrschaft von Óvár.¹³ Außerdem erscheinen noch die Siedlungen zwei kleinerer Herrschaften in dem Register. Die Grundstücke der Herrschaft Scharfeneck erscheinen auch (Hof, Mannersdorf und Sommerein), welche damals den Waisen von Ulrich von Grafeneck gehörte, und wir finden auch Siedlungen (Rusovce, Gols, Pallen, Tadten), die einen Teil der Herrschaft Rusovce in dem Besitz von István Józsa bildeten. Die kleineren Edelgrundstücke sind von Horvátkimle (Familie Nagylucsei), Gattendorf und Pusztasomorja repräsentiert. Da die Zehntenerhebung der kirchlichen Herrschaften separat geregelt waren – sie durften nämlich von dem Besitzer selbst eingesammelt werden –, ist es nicht verwunderlich, dass nur wenige auftauchen. Das Erscheinen von Weiden am See, der Grundstück des Domkapitels Győr neben dem Neusiedlersee, ist selbstverständlich, das Auftauchen von Vogelndorf in der Hand des Klosters von Heiligenkreuz und das von Magyarkimle, ein Teil der Klostergrundstücke von Lébény braucht weitere Untersuchungen.

Wenn wir annehmen, dass die Siedlungen in dem Register der Reihe nach der Abgabenerhebung auftreten, dann wird die folgende Route umrissen. Der Zehntenerheber ging aus Magyarkimle los und setzte seinen Weg entlang der Moson-Donau nach Nordwesten bis Rusovce fort. Hier drehte er mit einem Abstecher in Pama zurück bis Levél, und dann ging er weiter nach Nordwesten bis Potzneusiedl. Hier setzte er nach Südosten bis Pusztasomorja fort, danach ging er wieder nach Nordwesten bis Neusiedl am See auf dem nördlichen Ufer des Neusiedlersees, dann besuchte er die Siedlungen der Herrschaft Scharfeneck. Von hier fuhr er zur Marktgemeinde Moson, und beendete seine Rundreise nach Besuchen in einigen Siedlungen in der Umgebung (Horvátkimle, Halászi, Máriakálnok) in Feketeerdő.

Betrachten wir jetzt den Register aus der Sicht, wie viel Einnahmen die hier erhobene Ernte für das Domkapitel bedeutete. Demnach sammelte der Kanoniker András Körmöci 1 935,25 Hocken Weizen und 1 252,5 Hocken Hafer ein. Davon gehörten die Ernten in Mo-

¹² Alle Ortschaften werden unter ihrem aktuellen Namen aufgeführt.

¹³ József Csermelyi, *Az óvári uradalom a Szentgyörgyi és Bazini grófok korában* [Das Landgut Óvár zur Zeit der Grafen von Szentgyörgy und Bazin] (1441–1521), Mosonmagyaróvár 2019, 32–38

son und Pallen gesammelt (102,375 Hocken Weizen und 97 Hocken Hafer) dem Hauptdekan von Moson. Es stellt sich die Frage, ob Kanoniker Körmöci von den hier gelisteten Zehntvierteln den dem Pfarrer gehörenden Sechzehntel (*Sedecima*) schon abgezogen hat? Im Fall von Magyarkimle erscheinen die Hockenmengen mit dem Sechzehntel reduziert, während bei Pallen wurde die erhobene Abgabe mit dem Sechzehntel zusammengezählt. Falls der letztere der allgemeine Fall war und die Pfarrer haben noch ihre Vergütungen von den Hockenmengen im Register weggenommen, auch dann blieb noch eine riesige Menge, genau 1 408,25 Hocken Weizen und 875,25 Hocken Hafer. Die Situation wird weiter kompliziert dadurch, dass in manchen Fällen (Rajka, Jarovce, Pallen) die Daten vor dem Abzug der Transportkosten (*Vectura*) aufgeführt wurden.

Über die Vermarktung – weder über die Kunden, noch die Kaufpreise – verfügen wir über nicht viele Daten. Der Zehntenerheber schrieb im Register, dass er die Weizen der Herrschaft Scharfeneck separat, wahrscheinlich auf dem Gebiet der Herrschaft verkauft hatte. Der Preis der Getreide pro Hocke – abhängig von dem Ernteergebnis und der Angebot- und Nachfragesituation – veränderte sich natürlich jedes Jahr und war eventuell auch je nach Gebiet unterschiedlich. Aus dem Jahr 1525 haben wir Daten über die Einnahmen aus Getreide gesammelt genau in zwei Cultelli.¹⁴ Demnach wurden die 1 013 Hocken Getreide von Locsmándkés für 108 Forint 16 Denar, während die 1 207,5 Hocken Ernte von Felkés für 100 Forint verkauft. Dementsprechend liegt der Preis für 1 Hocke Getreide zwischen 8–10 Denar.¹⁵ Unter Berücksichtigung des unsicheren Faktors, dass die Hockenmengen¹⁶ entweder den Sechzehntel der Pfarrer beinhalteten oder nicht – kann die Einnahme zwischen 180–300 Forint geschätzt werden. Davon muss noch natürlich der Lohn der Helfer bei der Zehntenerhebung abgezogen werden, und auch die Transportkosten und offenbar wollte der Zehntenerheber auch etwas Geld für seine Bemühungen bekommen. Der Kanoniker András Körmöci hat jedoch am 22. Februar 1517 nur 38 Forint den

¹⁴ Házi/Nemes 2025, XXXI/A/1–2

¹⁵ Dies wird durch Beispiele aus dem Bezirk Pozsony (Bratislava) untermauert: Nógrády Árpád, A földesúri pénzjáradék nagysága és adóterhe a késő középkori Magyarországon [Höhe der Geldrente der Grundherren und Steuerbelastung im spätmittelalterlichen Ungarn], *Századok* 136, 2002, 451–468, 452

¹⁶ Die Größe einer Hocke variierte je nach Bereich: Károly Tagányi, Kéve, kereszt, kalangya, kepe, *Magyar Gazdaságtörténelmi Szemle* 3, 1896, 363

Divisoren des Domkapitels übergeben.¹⁷ Die Summe scheint überraschend wenig zu sein auf den ersten Blick.

Um die entstehende Anomalie gelöst zu bekommen, schauen wir uns an, wie viel Einnahme des Cultellus von Moson in den Jahren des Spätmittelalters gebracht hat.

Mieter des Cultellus von Moson (1497-1527)

Jahr	Summe	Mieter	Personen, die bei der Zehntenerhebung mitwirkten	Kosten	Quelle
1497	30 fl.	Johann Eder Kapitän von Óvár	Päpstlicher Hauptdekan Zsigmond Piber Györkönyi, ¹⁸ Mihály Pokol Kutscher des Domkapitels	2,58 fl. (Domkapitel)	Házi/Nemes 2025, III/15, 17, 23, 53, 60
1498	26 fl. ¹⁹	Graf Thomas Szentgyörgyi und Bazini, Vogt von Moson ²⁰	Christoph Pfarrer von Óvár	–	Házi/Nemes 2025, IV/65
1499	–	–	–	–	–
1500	?	?	Päpstlicher Hauptdekan Zsigmond Piber Györkönyi	0,5 fl. (Domkapitel)	Házi/Nemes 2025, VI/33
1501	–	–	–	–	–
1502	46 fl.	Graf Thomas Szentgyörgyi und Bazini	–	–	Házi/Nemes 2025, VII/152
1503	50 fl.	Graf Thomas Szentgyörgyi und Bazini	–	–	Házi/Nemes 2025, VIII/101

¹⁷ Házi/Nemes 2025, XXII/217

¹⁸ Köblös 1994, 391.

¹⁹ Graf Szentgyörgyi mietete vom Bischof von Raab für 400 fl. in zwei Raten die Zehnten von Moson aus dem Jahr 1498, daher kann dieser Betrag nur ein Teil davon sein, MNL OL DL 20708

²⁰ Norbert C. Tóth/Richárd Horváth/Tibor Neumann/Tamás Pálosfalvi/András W. Kovács, Magyarország világi archontológiája [Die weltliche Archontologie Ungarns – MVA] 1458–1526. II. Megyék [Komitate], (Magyar Történelmi Emlékek. Adattárak), Budapest 2017. 159

1504	60 fl.	Lukács De- brecei Ka- noniker von Győr ²¹ (40 fl.) Lőrinc Révfalusi (20 fl.)	–	0,32 fl. (Dom- kapitel)	Házi/Nemes 2025, IX/159, X/154, 165
1505	10 fl.	Lőrinc Bajcsi Barthy	–	–	Házi/Nemes 2025, XI/171
1506	45 fl.	Graf Thomas Szentgyörgyi und Bazini ²²	–	–	Házi/Nemes 2025, XII/110
1507	–	–	–	–	–
1508	56 fl.	Lőrinc Bajcsi Barthy	–	–	Házi/Nemes 2025, XIV/196
1509	38 fl.	István Nagylucsei Leserkanoniker von Győr, Vikar ²³	–	0,15 fl. + 22 Kreuzer (Nagylucsei)	Házi/Nemes 2025, XV/110
1510	?	Graf Landes- richter Péter Szentgyörgyi und Bazini, Vogt von Moson ²⁴	Gergely Görkitzi Kanoniker von Győr	1 fl. (Dom- kapitel)	Házi/Nemes 2025, XVI/132
1511	40 fl.	Graf Landes- richter Péter Szentgyörgyi und Bazini, Vogt von Moson	Antal, Schreiber des Domkapitels; György, Direktor des Tenaltars des Doms; Gáspár Pfarrer von Óvár, Pfarrer von Bős	0,5 fl.	Házi/Nemes 2025, XVII/48, 60, 66, 110

²¹ Köblös 1994, 386

²² Die zweite Hälfte des Betrags ist noch offen.

²³ Köblös 1994, 410; Norbert C. Tóth, Magyarország késő középkori főpapi archontológiája. Érsekek, püspökök, illetve segédpüspökeik, vikáriusai és jövedelemkezelőik az 1440-es évektől 1526-ig [Die Archontologie des ungarischen hohen Klerus im Spätmittelalter. Erzbischöfe, Bischöfe sowie deren Weihbischöfe, Vikare und Pfründenverwalter von den 1440er Jahren bis 1526], (A Győri Egyházmegyei Levéltár Kiadványai. Források, feldolgozások 27), Győr 2017, 74

²⁴ Norbert C. Tóth/Richárd Horváth/Tibor Neumann/Tamás Pálosfalvi, Magyarország világi archontológiája [Die weltliche Archontologie Ungarns – in weiterer Folge: MVA] 1458–1526. I. Főpapok és bárók [Hochpriester und Barone], (Magyar Történelmi Emlékek. Adattárak), Budapest 2016, 88, 90; MVA II. 159

1512-1514	124,89 fl.	Graf Landesrichter Péter Szentgyörgyi und Bazini, Vogt von Moson	Lukács Debreceni Kanoniker von Győr; János Cserepes von Abda	–	Házi/Nemes 2025, XXI/71, 73
1515	? fl.	Graf Landesrichter Péter Szentgyörgyi und Bazini, Vogt von Moson	István Nagylucsei Leserkanoniker von Győr, Vikar; Mihály bischöflicher Hofrichter von Győr ²⁵	–	Házi/Nemes 2025, DL 30341
1516	38 fl.	András Körmöci Kanoniker von Győr	–	–	Házi/Nemes 2025, XXII/217
1517	44 fl.	András Körmöci Kanoniker von Győr	–	–	Házi/Nemes 2025, XXIII/256
1518	35,11 fl.	András Körmöci Kanoniker von Győr	Graf Farkas Szentgyörgyi und Bazini ²⁶	5 fl. (Graf Farkas Szentgyörgyi und Bazini); 7,50 fl. (András Körmöci)	Házi/Nemes 2025, XXIV/121, 312, 326
1519	46,66 fl. ²⁷ 8 fl.	Miklós Suski aus Rajka Richter von Weiden am See	–	0,5 fl. (Domkapitel)	Házi/Nemes 2025, XXV/191, 225
1520	49,66 fl.	András Körmöci Kanoniker von Győr	–	–	Házi/Nemes 2025, XXVI/156, 165, 178, 199–200, 260

²⁵ Richárd Horváth, A győri vár a középkorban [Die Burg von Győr im Mittelalter], in: Richárd Horváth (Hg), Győr története I. A kezdetektől 1447-ig, Győr, 2021. 215–226. 223

²⁶ MVA 1458–1526, II, 159

²⁷ Er mietete es für 48 Fl, aber so viel hat er bezahlt.

1521	29,64 fl.	András Kör- möci Kanoni- ker von Győr	Péter Sobri Kutscher, Dénes Nyíró Kut- scher	1,23 fl. (Dom- kapitel)	Házi/Nemes 2025, XXVII/220, 252, 261, 267, 291
1522	6 fl. 12,44 fl.	András Kör- möci Kanoni- ker von Győr János Pfarrer von Weiden am See (+ Weiden am See, Selegs- zántó, Jarovce)	Máté Parrag Kutscher	0,25 fl. (András Körmöci) 1,27 fl. (Dom- kapitel)	Házi/Nemes 2025, XXVIII/45, 230, 257, 273, 276
1523	40 fl.	Miklós Pair	–	0,5 fl. (Dom- kapitel)	Házi/Nemes 2025, XXVIII/281, XXIX/76, 118
1524	60 fl.	István Amadé, Kapitän des Komitats Mo- son, Kastellan von Óvár ²⁸	–	–	Házi/Nemes 2025, XXX/33
1525	61,5 fl.	Pfarrer von Weiden am See (+ Nádvár)	–	–	Házi/Nemes 2025, XXXI/141, 254, 296– 297
1526	8 fl.	Pfarrer von Weiden am See (+ Minihof)	–	–	Házi/Nemes 2025, XXXII/210, 240
1527	40 fl.	István Amadé	Pál Nagyvátyi Haupt- dekan von Moson, ²⁹ Balázs Győri Kus- tos, ³⁰ Imre Kastellan von Óvár, Márton Palásti	25 fl. (Ist- ván Amadé) 2,89 fl. (Dom- kapitel)	Házi/Nemes 2025, XXXIII/44, 149, 165, 206

²⁸ MVA I. 90, 163; MVA 1458–1526, II, 159–160

²⁹ Köblös 1994, 411

³⁰ Köblös 1994, 392

Die Mieter des Cultellus von Moson in dem untersuchten Zeitraum waren meistens die Besitzer der Herrschaft von Óvár, die Grafen Szentgyörgyi und Bazini (1498, 1502–1503, 1506, 1510–1514), und einmal, im Jahr 1497 mietete es János Eder Kapitän von Óvár. Die Dominanz der Herrschaft von Óvár nach 1521 wurde auch danach beibehalten, nachdem sie in den Besitz der Königin gerät, István Amadé, Kapitän des Komitats Moson, Kastellan von Óvár hat sie nämlich noch in den Jahren 1524 und 1527 auch gemietet. Mehrmals mietete ein Kanoniker den Viertel des Zehntels, welcher dem Domkapitel gehörte: Neben Lukács Debreceni, Kanoniker von Győr (1504), István Nagylucsei, Leserkanoniker von Győr und Vikar (1509, 1515) und als „Hauptfigur“ unserer Quelle meistens András Körmöci, Kanoniker von Győr, der sie mehrmals (1516–1518, 1520–1522) mietete. Manchmal tauchten – auch wenn mit keiner Miete des ganzen Cultellus – auch Domkapitel- oder Bischoffsfamiliaren auf: Lőrinc Révfalui (1504), Lőrinc Bajcsi Barthy (1505, 1508), Miklós Suski aus Rajka, Richter von Weiden am See (1519) oder der Pfarrer von Weiden am See (1525–1526).

Im Fall eines weltlichen Mieters hatte der Bischof und das Domkapitel Anspruch darauf, die Abgabenerhebung zu kontrollieren, der Kanoniker setzte sich oft auf den Weg, um die Erhebung zu beobachten. Außerdem, als Graf Péter Szentgyörgyi und Bazini die Zehntel von Moson in 1514 mietete, als Sicherung nahm er entgegen, dass falls er den Mietbetrag, 550 Forint bis der First nicht bezahlen würde, darf der Bischof die Marktgemeinde Neusiedl – ohne die darüber gebaute Veste – besetzen, bis er seine Schulden begleicht.³¹ Gleichzeitig zog auch der weltliche Mieter eine kirchliche Person in den Prozess der Abgabenerhebung ein, im Jahr 1499 sandte Graf Thomas Szentgyörgyi und Bazini mit Christoph Pfarrer von Óvár, im Jahr 1511, Graf Péter Szentgyörgyi und Bazini mit Gáspár Pfarrer von Nyulas und im Jahr 1512 mit Gáspár Pfarrer von Bős die Summe der Zehntviertel für das Domkapitel nach Győr.³²

Da die eingehenden Summen meistens zwischen 30 und 60 Forint lagen, sind die von Kanoniker András Körmöci für die Zehntviertel von Moson des Jahres 1516 bezahlten 38 Forint kein Ausnahmefall. Da

³¹ MNL OL DL 30341., Csermelyi 2019, 108

³² HÁZI/Nemes 2025, IV/65, XVII/66, XVII/110

ich es für unwahrscheinlich halte, dass die die Einzahlungen nachweisenden Einträge aus dem Rechenschaftsbuch tendenziell fehlen, wäre eine offenkundige Lösung, dass die Mehrheit der Ernte nicht verkauft, sondern diese unter den Kanonikern verteilt wurde.

Es wird die Aufgabe einer weiteren Untersuchung sein, die spätmittelalterliche Praxis der Zehntenerhebung der ganzen Diözese Győr vorzustellen, die die Kirchen-, Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte der Region bestimmt mit neuen Daten bereichern wird.

Zur Person

Gábor Nemes ist Direktor des Diözesanarchivs Győr; seine Forschungsschwerpunkte sind die mittelalterliche Geschichte der Diözese Győr sowie die Diplomatie- die Kirchengeschichte des 15.–16. Jahrhunderts